



## Rückblick Chlauseslä 2007

In den Fotogalerien sind unsere Eindrücke zum Chlauseslä 2007 zusammengefasst. Einfach auf das gewünschte Startbild klicken um Fotos und Videos anzusehen!

### Fotogalerien

Das Chlauseslä 2007 fand dieser Jahr bei prächtigem Wetter statt.

Wieder konnten unsere fünf [Rottä](#) auf die Unterstützung vieler freiwilliger Helfer-Innen zählen.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern sowie unseren [Sponsoren](#) herzlich für ihre grosszügige Unterstützung.

Daneben sind noch weitere Fotos vorhanden, die Ausschnitte aus unserem umfangreichen Aktivitätenprogramm ausserhalb der eigentlichen Chlauseslä-Zeit zeigen. So führten wir im Jahre 2007 eine [Iffälä-Wärchstatt](#).



Fotogalerie Chlauseslä am Nachmittag



Fotogalerie Chlauseslä am Abend



Fotogalerie Umzug auf dem Dorfplatz



Fotogalerie Beizärottä



Bilder vom Helferessen



Fotogalerie Iffälä-Wärchstatt



Fotogalerie Training Geislächlepfä

# Orientierung 2007

## Vorweihnächtliches Brauchtum in Unterägeri

*Es handelt sich nicht um "normalen" Lärm, wenn es nach Allerheiligen jeweils am späteren Nachmittag bis in die Nacht hinein hier und dort im Dorf zu knallen beginnt. Ein Teil unserer Volkskultur ist wieder am Erwachen.*

Junge Leute pflegen einen alten Ägerer Brauch. Sie üben sich im [Geislächlepfä](#), das heisst, sie lassen Schafgeisseln knallen. Das Geislächlepfä ist fester Bestandteil eines St. Nikolaus-Brauchtums, wie es in machen Orten der Innerschweiz bis heute gepflegt wird. Es geht zurück auf die wilden Chlausjagden und Nachtlärmbräuche, die seit dem Mittelalter bezeugt sind. Im 20. Jahrhundert erfuhren viele dieser urtümlichen und ungestümen Bräuche eine Zählung, und das christlich-religiöse Element erhielt grösseres Gewicht. Das angsteinflössende Treiben der wilden Horden trat in den Hintergrund. Im Zentrum steht jetzt der Lichtzauber der in friedlichen Umzügen durch die nächtlichen Strassen getragenen [Iffälä](#). So werden die übergrossen, kunstvollen und leuchtenden Bischofsmitren (Infuln) genannt. Dieser Bezug zum heiligen Bischof Nikolaus von Myra, dem [Samichlaus](#), wird auch dadurch unterstrichen, dass heute jeweils für [karitative Zwecke](#) Geld gesammelt wird. Trotz dieser "Verschönerung" und Einschränkung der einst wilden Aktivitäten blieb das Geislächlepfä zum Glück erhalten, denn es stellt wohl das ursprünglichste Element aller dieser St. Nikolaus-Bräuche dar. Im Ägerital heisst der Brauch Chlausenlä. Er lässt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen und wird in Unter- und Oberägeri in je eigener Ausgestaltung durchgeführt. Das Chlausenlä findet am Vorabend von St. Nikolaus, also am [5. Dezember](#), statt.

Am [Nachmittag](#) ziehen die Kinder in Grüppchen von Haus zu Haus und erbitten sich mit dem Ruf und kräftigem Läuten der mitgetragenen Glocken eine kleine [Gabe](#). Als Naturalien willkommen sind eine Handvoll Nüsse, Mandarinen, Lebkuchen, Schokolade, Bonbons, Guetzi... eine Gabe in Form von Geld sollte maximal 50 Rappen betragen. Am [Abend](#) gehen dann die grossen "[Chlausesel](#)"-Rotten durchs Dorf. Eine Rotte umfasst den Samichlaus mit seinen [Schmutzli](#), Iffälä Träger, [Triichler](#), [Kuhhornbläser](#) und Chlauseselträger. Der [Chlaus-esel](#), der dem Brauch seinen Namen gibt, besteht aus einem hölzernen Esel-ähnlichen Kopf auf einer Holzstange, mit grossem auf und zu klappbarem Maul.

Zu jeder Rotte gehören schliesslich auch einige Geislächlepfä. Vor den Häusern werden die Triichlä an ihren Jochs kraftvoll bewegt und zum Klingen gebracht und die Bläser entlocken den Kuhhörnern urige Töne. Der Chlaus erbittet von den Leuten eine Gabe. Den ganzen Abend knallen die Schafgeisseln. Am [späten Abend](#) ziehen die verschiedenen Rotten gemeinsam zum Dorfplatz. Während sie den Platz mehrmals umrunden, knallen nochmals alle Geislächlepfä und die Triichler erzeugen mit ihrem Klopfen eine schaurig schöne Geräuschkulisse.

An diesem beeindruckenden Brauch arbeiten jedes Jahr etwa 200 Leute mit Liebe und Fleiss. Die einen bauen Iffälä, die anderen flechten ihre Geisseln und üben das Chlepfä. Alle, die es einmal versucht haben, wissen, dass es viel Training und Kraft braucht, bis man das scharfe, rhythmische Knallen beherrscht. Deshalb chlepfen sie im Dorf schon Wochen vor dem 5. Dezember. Es ist Ausdruck eines lebendigen, Jahrhunderte alten Brauchtums, das von Generation zu Generation weitergetragen wird, ein Brauchtum, das es in dieser ganz besonderen Ausprägung nur in unserem Dorf gibt!

### [Bürgergemeinde Unterägeri / Chlausenlä](#)

An diesem beeindruckenden Brauch arbeiten jedes Jahr etwa 200 Leute mit Liebe und Fleiss. Die einen bauen Iffälä, die anderen flechten ihre Geisseln und üben das Chlepfä. Alle, die es einmal versucht haben, wissen, dass es viel Training und Kraft braucht, bis man das scharfe, rhythmische Knallen beherrscht. Deshalb chlepfen sie im Dorf schon Wochen vor dem 5. Dezember. Es ist Ausdruck eines lebendigen, Jahrhunderte alten Brauchtums, das von Generation zu Generation weitergetragen wird, ein Brauchtum, das es in dieser ganz besonderen Ausprägung nur in unserem Dorf gibt!

### [Bürgergemeinde Unterägeri / Chlausenlä](#)

Weinmonat 2007

*Text des Flugblatts von Ende Oktober 2007 an alle Haushaltungen von Unterägeri*

# Presse 2007

## Samichlaus, vorweihnachtliches Brauchtum in Unterägeri

Jeweils am **5. Dezember** (am Vorabend von St. Nikolaus) pflegen junge Leute aus dem Ägerital einen langjährigen Brauch.

Am **Nachmittag** sind Kinder in Grüppchen mit ihrem **Chlausesel** und einer Glocke von Haus zu Haus unterwegs. Sie rufen "Holi holi hüü, dä Chlaus isch doo!". Sie erbitten sich damit eine kleine **Gabe** (z.B. in Form von Naturalien wie Mandarinen, Lebkuchen, Schokolade...). Detaillierte Informationen zum **Chlauslä** finden Sie auf der Internetseite [www.chlausela.ch](http://www.chlausela.ch).

Am **späteren Abend** ziehen dann verschiedene **Rotten** (umfasst den **Samichlaus** mit seinen **Schmutzli**, **Iffälä-Träger**, **Trichler**, **Geislächlepfer**, **Kuhhornbläser** und Chlauseselträger) gemeinsam auf den Dorfplatz.



Eine **Iffälä** ist eine leuchtend-farbige, prächtige und übergrosse Bischofsmitra (auch Inful genannt). Inful, lateinisch infula, bezeichnet ursprünglich eine breit oder turbanartig um die Stirn gelegte Wollbinde, die mit Hilfe der vitta (einer Binde), deren Enden im Nacken herunterhingen, befestigt wurde. Getragen wurde sie hauptsächlich von den Vollziehenden bei sakralen Zeremonien römischer heidnischer Kulte. Als lateinische Übersetzung des gleichbedeutenden griechischen Worts mitra wird das Wort seit dem Hochmittelalter im Abendland neben Mitra zur Bezeichnung der Bischofsmütze. Eine Iffälä wird aufwändig von Hand gefertigt.

Das Verständnis für unser **Brauchtum** geht durch Zuzüge aus dem In- und Ausland leider teilweise verloren. Wir freuen uns daher über jede Unterstützung aus der Bevölkerung, unsere schönen Traditionen und Bräuche an unsere Mitbürgerinnen/Mitbürger und Nachbarn weiterzuvermitteln.

### Familienbesuch

Bereits einige Wochen vor dem eigentlichen St. Nikolaus Besuch können Eltern einen Meldezettel ausfüllen. Diese liegen in verschiedenen Geschäften in Unterägeri auf. Eine Anmeldung ist auch möglich über [www.samichlaus-unteraegeri.ch](http://www.samichlaus-unteraegeri.ch). Wichtig ist, dass die Kinder positiv auf den Besuch des Samichlaus vorbereitet werden. Empfehlenswerte Literatur zur St. Nikolaus Legende finden Sie u.a. in der Gemeindebibliothek Unterägeri.

Aus «Neuigkeiten» der Webseite der [Einwohnergemeinde Unterägeri](#) vom 14. Nov. 2007